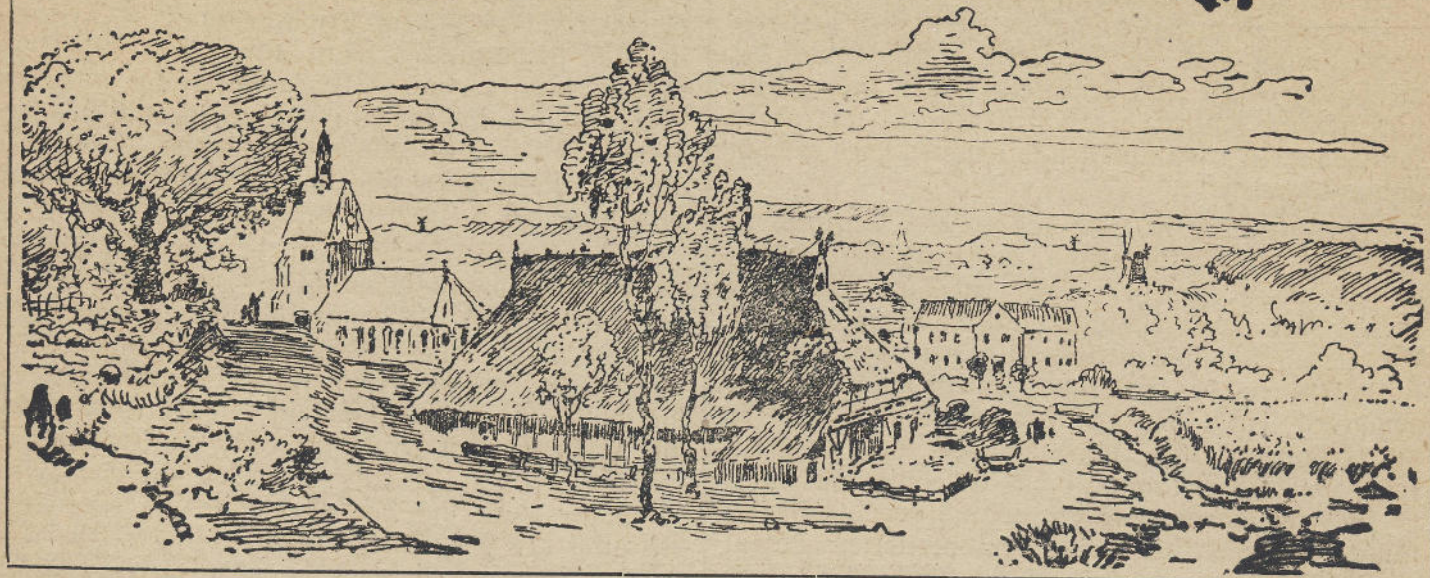


Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden.  **Lösung: Haus bei Haus.**

15. Jahrgang.

Januar 1920.

Nummer 1.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten **1 M** für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage direkt zugesandt **2.00 M**. Einzelnummer 20 S nebst Porto. — Anzeigen kosten 20 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

Gott lebt und spricht:

**Dulde, mein Volk,
ertrage still
das ernste Heute.**

**Wer weiß,
was es will.**

Dulde, mein Volk!

Gott lebt und spricht:

Ueber Morgen und Heute

Halt' ich das Gericht

(Nachdruck verboten.)

H. Sturm.

Was haben wir an unserer Kirche für unser persönliches Leben? *

Die Schicksalsstunde der deutschen Volkskirche ist gekommen. Bisher war der Staat ihre Hauptstütze und er bot ihr Schutz und Schirm, öffnete ihr die Tür zur Schule und sorgte für den Religionsunterricht aller Kinder, ja, er gewährte ihr Mittel zur Durchführung ihrer volkserzieherischen Aufgaben. Jetzt soll die Trennung von Kirche und Staat Wirklichkeit werden, wo die evangelischen Landeskirchen noch ungerüstet sind. Umso größer ist die Bestürzung. Das deutsche Volk ist

vor die Entscheidung gestellt, ob es seine Kirche will oder nicht.

Ich habe die Empfindung, als ob in weiten Kreisen des Volkes gerade jetzt ein Gefühl sich Geltung verschafft von den ungeheuren Werten, die dem Einzelnen wie der Gesamtheit genommen würden, wenn die evang. Kirche als Volkskirche zusammenbräche. *)

Was will eigentlich die Kirche? Was ist ihr ausgesprochener Zweck? Darüber kann kein Zweifel sein; unsere ev. Kirche will nur eins: sie will Jesum Christum verkündigen, sie will ihn jedem unserer Volksgenossen vor Augen stellen und ihn in Beziehung mit ihm bringen und will eben damit Christi Geist hineinwirken in die Seele, in das Geistesleben des ganzen deutschen Volkes.

So hängt die Antwort auf die Frage: was ist uns die Kirche? ab von der Beantwortung der andern: Was ist uns Christus?

Er ist zunächst das sittliche Ideal. Daß Reinheit und Liebe das Wesen des Sittlichen, das Wesen wahren Menschentums ausmachen, das hat die Menschheit erst voll erkannt an der heiligen Gestalt Jesu von Nazareth. Die sittliche Autorität Jesu wird selbst von solchen anerkannt, die in der

*) Beim Zusammenbruch der Volkskirche würden sich die erweckten und bewußten Christen zu kirchlichen Gemeinschaften zusammenschließen, während die übrigen nicht mehr vom Christentume erfasst werden würden.

Der Herausgeber.

Lehre wider ihn sind. So weiß ein Häckel nicht genug zu preisen die goldene Sittenregel: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Und Altmeister Goethe wird Recht behalten mit seinem Urteil: Mag die geistige Kultur nur immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer breiterer Ausdehnung und in die Tiefe wachsen und der menschliche Geist sich erweitern, über die Höheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht hinauskommen.

Bedeutsamer ist noch das andere: Christus ist nicht nur die Verkörperung des sittlichen Ideals, er ist ohne Zweifel „die stärkste sittliche Kraft der Weltgeschichte“. Wer je es versucht hat, seinen Nächsten sittlich zu heben oder gar sittlich zu retten, der wird bald seiner Ohnmacht inne geworden sein. Von Jesus Christus aber lehrt es die Erfahrung von Jahrtausenden, daß er dazu imstande ist. Bekannt ist das Erlebnis Darwins: er zweifelte daran, daß es möglich sei, die Feuerländer Südamerikas aus ihrem vertierten Dasein zu wahrhaft menschlichem Leben zu befreien, und war, als er nach 20 Jahren wiederkam, hoch erstaunt, daß christliche Missionare das Unmögliche möglich gemacht haben. Seitdem gab er einen jährlichen Beitrag für die Mission. Jedenfalls wird das gesamte geistige Leben der Völker von Grund aus umgewandelt, wenn sie dem Einfluß des Geistes Christi sich innerlich erschließen. Und was die Geschichte der Völker im großen zeigt, das wiederholt sich im kleinen von Tag zu Tag: Menschen, die seelisch eins werden mit Jesu Christi, erleben eine völlige innere Erneuerung, werden in ihrem gesamten inneren Leben neue Menschen. Wer immer ernstlich und ehrlich den Versuch macht, wer immer sich erhebt in das Wort, das von ihm zeugt, der erfährt heute noch etwas von der unvergleichlichen sittlichen Kraft, die in diesem einzigartigen Mann der Menschheit geschenkt ward.

Jesu Bedeutung aber liegt nicht nur auf dem sittlichen Gebiet, sondern vor allem auf dem Gebiet des religiösen Lebens. Auch W. Wundt, wohl der größte jetzt lebende Philosoph, wird zu dem Urteil gedrängt: Jesus Christus muß als Mensch reifster Sittlichkeit gelten. Er ist, mit Fr. Paulsen zu reden, „das Bild des Allguten in Menschengestalt“.

Erst damit ist die Bedeutung Jesu Christi für unser persönliches Leben voll umschrieben. Er ist uns beides: das Bild des wahren Menschen und das Bild des wahren Gottes. Wer in Jesus Christus den Vater gefunden hat, der lebt der Ueberzeugung, daß auch der Tod seine sittliche Persönlichkeit nicht zerbrechen kann, er ist der Vollendung und Errettung seiner Seele gewiß in der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Mensch und Menschheit verdankt Jesu Christo das Höchste, die Vollendung der sittlichen Persönlichkeit und die Gewißheit ihres endlichen Sieges über Welt und Tod durch den ewigen Gott. Diesen Christum allen Menschenkindern zu bezeugen, das ist die

Aufgabe der Kirche, darin liegt ihre volkserzieherische Kraft, darin liegt aber auch ihre Unentbehrlichkeit für jedermann.

Aber bedarf es dazu der Arbeit der Kirche? Kann sich nicht jeder mit Goethe bilden „ein Christentum zu seinem Privatgebrauch“? Religion ist doch Privatsache. Man kann dies Wort geradezu nennen das Programm nicht nur der Sozialdemokratie, sondern vor allem auch des modernen Geistes. Gerade darum werden die Kirchen als die ungeheuren Fesseln des geistigen Lebens, besonders des religiösen, bekämpft.

Niemand darf verkennen, daß in dem Schlagwort „Religion ist Privatsache“ eine tiefe Wahrheit steckt. Aber ist damit die Kirche widerlegt? Kommt nicht alles wahrhaft persönliche Leben allein aus der Gemeinschaft? Niemand verträgt die volle Einsamkeit. Selbst ein Christusleugner wie Horneffer hat seinen Irrtum einsehen müssen und ist von sich aus übergegangen zur Gemeindebildung. Auch in der Geschichte ist alle echte Religion als Gemeinschaftssache aufgetreten. Gewiß ist Religion Privatsache, aber diese Wahrheit ist nicht die Verneinung der Kirche, sondern ihre Bejahung. Wunderbar schlicht und tief hat Luther zusammengefaßt, was ein Christ an seiner Kirche besitzt, und wie der Christ seiner Kirche gegenüber empfindet: die Kirche „ist die Mutter, so einen jeglichen Christen zeugt und trägt durch das Wort Gottes.“ —

Keine Rettung der Seele ohne Christum, keinen Christus ohne Zeugnis der Kirche. Daß sie uns Christum bringt, das macht die Kirche uns wertvoll und unentbehrlich für unser persönliches Leben.

As.

Strauß.

Die Bruchhauser Kapellengemeinde. *

Ein geschichtlicher Ueberblick.

Hin und her geht der Streit, ob der Zeitpunkt gekommen sei, die Bruchhauser Kirchengemeinde selbständig zu machen. Bislang hat noch stets die Wilser Kirchengemeinde die geistliche Versorgung Bruchhausens mit übernommen. Der derzeitige Pastor coll. der Kapelle ist Wilser Geistlicher mit dem Sitz in Bruchhausen. Die Abhängigkeit Bruchhausens war ehemals so groß, daß Jahrhunderte hindurch dem Wilser ersten Geistlichen Bruchhausen zur Seelsorge zugeteilt war. Alle Vierteljahre mußte von diesem das Abendmahl hier ausgeteilt werden. (Nach einer Urkunde vom Jahre 1675). In neuerer Zeit hatte der Brauch sich insoweit geändert, daß alle vier Wochen nachmittags die beiden Wilser Geistlichen abwechselnd Predigtgottesdienst abhielten. Zur Hülfsleistung pflegte schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein Kandidat der Theologie angestellt zu sein, der neben dem Unterricht der etwa 85 Schulkinder — er gab auch lateinischen Unterricht — an der dortigen Kapelle zu predigen und zu catechisieren hatte. Die betr. Visitations-Urkunde vom Jahre

1695 lautet: „In Bruchhausen ist ein eigener Praeceptor oder wie er sonst heißt Cantor, und ist ein Academicus (d. h. hat die Universität besucht). Der jetzige ist Pastor in Schwarme geworden. Alle Sonntage eins um andern wird vom Praeceptor katechisiert und gepredigt“. Dasselbe wird etwa 100 Jahre später von dem „Rektor“ von Bruchhausen berichtet.

Ueber die Entstehung der alten Bruchhauser Kapelle herrscht tiefes Dunkel. Sie war ein sehr ärmlicher Bau und stammte vermutlich aus der Zeit nach dem 30 jährigen Kriege, in dem ganz Bruchhausen abbrannte. Sie hatte das Aussehen eines langgestreckten niedrigen Hauses mit mehreren Seitensfenstern und einer Seitentür und einem kleinen viereckigen Glockenturm, der kaum über das Dach der Kapelle ragte. Sie lag in der „Schloß“-straße. Der einzige Schmuck der Kapelle waren Wandbilder, die später durch weiße Tünche überstrichen und beim Abbruch der Kapelle wieder aufgefunden wurden. Um's Jahr 1900 war dieses Gotteshaus so baufällig — nach unserer Berechnung also 250 Jahre alt —, daß es auf Abbruch verkauft und beschossen wurde, eine neue Kapelle zu errichten. Mit diesem Jahre beginnt die Entwicklung zur kirchlichen Selbständigkeit Bruchhausens einzusetzen. Nachdem schon 1898 Moor nach Bruchhausen umgepfarrt war, wurde nunmehr am „Burggraben“ eine stattliche Kapelle gebaut, die am Himmelfahrtstage 1901 eingeweiht wurde. An ihr ist von Anfang an bis heute Herr Kantor und Hauptlehrer Alste Organist gewesen.

Was lag näher, als nun auch einen eigenen Geistlichen anstellen zu wollen? — Die schon zur Zeit der letzten Hoyaer Gräfin Katharina, die in Bruchhausen wohnte († 1620), genannten Hofprediger Martin Bruns und Bartholdius Hornius waren nur vorübergehende Erscheinungen. Erst im Jahre 1905 wurde mit Pastor Greve der erste Bruchhauser Geistliche argestellt. Das neben der Kapelle errichtete und Ostern 1911 bezogene Pfarrhaus vollendete den äußeren Anstrich der kirchlichen Selbständigkeit Bruchhausens. Der häufige Wechsel der Geistlichen hat aber vielen wünschenswert erscheinen lassen, Bruchhausen die volle Selbständigkeit zu geben.

An die Kirchengemeinde Vilsen in Sachen der Kriegergedenkstätte. *

Der Flecken Vilsen mit den Gemeinden Engeln und Scholen wird an der Kirche in Vilsen eine Gedenkstätte schaffen für ihre im Kriege gestorbenen Söhne. Ueberragt von einem hohen Kreuze, umfaßt von einer niedrigen Mauer aus Findlingssteinen, verschönt durch davorliegende Beete mit blühenden Blumen usw. erheben sich an der Kirchwand mächtige, nach künstlerischen Entwürfen stilvoll gefertigte Gedenksteine, die die Namen der Gefallenen aus den drei Gemeinden enthalten. Als gewiß ist zu erwarten, daß nach Fertigstellung viele Angehörige, wenn sie Sonntags

zur Kirche gehen, auf's schmerzlichste die Namen ihrer eigenen verstorbenen Angehörigen vermissen werden. Die Errichter der Gedenkstätte wollen dann keinerlei Schuld daran tragen. Deshalb fordern wir hiermit die Angehörigen der toten Krieger aus den übrigen Gemeinden, welche wünschen, daß deren Namen ebenfalls mit an ihrer Kirche für die kommenden Zeiten geschrieben werden möchten, auf, sich bei dem Superintendenten Hahn in Vilsen zu melden. Es wird erwartet, daß sie nach ihren Mitteln zu den Kosten beitragen. Eile tut not! Zwar wollen die andern Gemeinden auch in ihrer Mitte Gedenksteine errichten. Das hindert aber nicht, daß das Gedächtnis ihrer lieben Toten, die für das Vaterland fielen, auch außerdem noch an der Heimatkirche verewigt wird.

Der Denkmal-Ausschuß.

„Gott unsere Zuversicht, Stärke und Macht.“

Gedichte von Herm. Schecker. *)

In einer Stadt sang einst eine berühmte Sängerin in einem Konzerte und erntete großes Lob. Nur einer ihrer Bekannten, ein stiller, ernster Mann, auf dessen Urteil sie großen Wert legte, schwieg. Betroffen fragte sie ihn, ob ihm ihr Gesangsvortrag nicht gefallen hätte. Er antwortete: „Es fehlt ihm noch etwas, um vollkommen zu sein.“ Sie wollte natürlich wissen, was das sei, damit sie auch dies erlerne. Aber jener erwiderte: „Was Ihnen fehlt, lernen Sie in keiner Musikschule. Wenn Sie einmal durch tiefes, schweres Leid hindurchgegangen sind, dann wird Ihre Stimme noch einen Schmelz und Klang gewinnen, der Ihnen bis dahin fehlen wird.“ Er hat Recht gehabt. Die Künstlerin verlor ihre drei Söhne, und als danach die tiefgebeugte Frau wieder auftrat, — so schön und ergreifend hatte man sie noch nie singen hören. Ein blutendes, nach der Ewigkeit sich sehndes Herz sprach aus ihren Tönen. — An diese Geschichte erinnerte mich viele Gedichte aus der oben genannten Gedichtsammlung unseres Freundes, des Pastors Schecker. Das tiefe Leid, durch das er gegangen ist (verlor er doch in wenig Jahren seine Frau, zwei erwachsene Söhne und eine erwachsene Tochter), hat Lieder auf seine Lippen gelegt, die vollendet genannt werden können, die dem, der sie liest, tief in's Herz dringen und dort die zartesten Saiten des Gemütes in Bewegung setzen. Ich denke besonders an die Gedichte: „Min Hannes“ und „Anuse Mudder ehr Gram“. Eben daher rührt auch der bald innige und bald mächtig brausende, glaubensstarke Ton, der durch viele Lieder geht. Besonders weise ich hin auf die Gedichte, denen der 137., der 55. und der 46. Psalm zu Grunde liegt. Dann sind da die Lieder, die man neben

*) Gegen Einsendung von 1,60 Mk. zu beziehen von G. Ristenbrügge's Buchdruckerei in Vilsen oder vom Verfasser Pastor Schecker in Blender.

unsere Gesangbuchlieder stellen möchte, besonders das 1. Passionslied, dann die aus der Kriegsnot und -sorge geborenen Gedichte. Man möchte noch mehr davon sagen, aber hier hilft kein Beschreiben. Wer irgend kann, kaufe das Bändchen, lasse die Worte auf sich wirken und schaffe sich schöne Stunden der Erhebung, Erbauung und Andacht. — Nur auf den Bildschmuck im Büchlein möchte ich noch hinweisen. Die für diesen Zweck entworfenen Zeichnungen sind äußerst ansprechend und zeigen ein tief empfindendes frommes Gemüt (vergleiche das Bild vom Schächer am Kreuze, das Soldatengrab, die Wartburg, die Blendersche Kirche). Ergreifend ist, daß dieselbe Hand, die diese schönen Federzeichnungen lieferte (die Tochter des Verfassers, Hermine Scheffer), bereits wenige Tage nach dem Erscheinen des Werkes erkaltete. Für ein eigenartiges Werk danken wir dem lieben Pastor Scheffer. Erzeigt ihm euren Dank und Anerkennung dadurch, daß Ihr kauft, was er hier uns bietet! Selten können wir andern so in's Herz schauen.

Wahl zu den Elternräten. *

Im Jahre 1732 wurden die Salzburger um ihres evangelischen Glaubens willen aus ihrer Heimat vertrieben. Ein schweres Schicksal, Vaterland, Haus und Hof, Land, Vieh und allen Besitz zurücklassen und auswandern zu müssen. Und doch taten sie dies willig. Aber eins traf sie tief in's Herz, verwundete sie bis auf den Tod und hat sie nie zur Ruhe kommen lassen: Als sie die Grenze überschreiten wollten, wurden ihre Kinder ihnen aus den Armen gerissen, um in katholische Schulen und Klöster gebracht zu werden, damit sie dort den Glauben ihrer Väter vergäßen und katholisch erzogen würden. Das ist noch garnicht so lange her. Unglaublich, daß da noch so etwas geschehen konnte! Würden wir uns das heute gefallen lassen? Wir werden nicht dulden, daß man unsere Kinder uns nimmt und sie unserem und dem Glauben ihrer Väter entfremdet.

Und doch steht die Gefahr vor der Tür. Unfern evangelischen Schulen, die unsere Väter zur Reformationzeit gegründet haben, damit unsere Kinder zu Jesus gebracht würden, die sollten im vorigen Jahre in Schulen verwandelt werden, in denen den Kindern verboten werden sollte, ihre Hände zum Gebet zu falten, wie ihre Mütter sie gelehrt hatten. Da brachte der erwachende Grimm des Volkes die schon gegebenen Verordnungen wieder zum Fall. Klüger geworden will man jetzt zunächst, wenn nicht religionslose Schulen, so wenigstens „Simultanschulen“ einführen, das sind Schulen, in denen die Bibel nicht gebraucht werden darf, weil Evangelische, Katholische und Juden gleiches Recht daran und darin haben. Freilich sollen, wo das Volk es ausdrücklich verlangt, evangelische Schulen bestehen bleiben. Und das verlangen wir auch ausdrücklich; wir wollen, daß unsere Kinder in den Schulen so erzogen wer-

den, wie wir Eltern sie bei uns zu Hause erziehen. Der Geist, in dem die Kinder in unserem Hause aufwachsen, derselbe Geist soll auch in der Schule herrschen. Dafür müssen wir sorgen. Dazu gibt uns auch unsere Verfassung eine Handhabe. Zunächst sollen nämlich überall aus der Zahl der Eltern der Schulkinder Elternbeiräte gewählt werden, deren Aufgabe es ist, ihre Wünsche für ihre Schule zu äußern und Einfluß auf die Schule zu gewinnen. Ebenso umgekehrt die Schule auf die Eltern. Diese Elternbeiräte werden auch dazu helfen können, daß unsere Schulen evangelische Schulen bleiben. Aber dafür werden doch schon allein unsere Lehrer sorgen! Gott sei Dank, daß wir wissen, daß unsere derzeitigen Lehrer sämtlich dem Glauben unserer Väter treu sind. Aber sie allein können nicht dem Ansturm gegen die Schule standhalten, da muß das ganze Volk auf ihrer Seite stehen, das besonders durch die Elternbeiräte vertreten wird.

In diese Elternbeiräte, deren Wahl demnächst erfolgen wird, müssen deshalb gläubige evangelische Eltern gewählt werden, die Hand in Hand mit den Lehrern dafür sorgen, nicht nur, daß Einigkeit zwischen Haus und Schule herrscht, sondern auch daß die Schule der Pflanzgarten bleibt, in dem die Kinder für Gottes Reich heranwachsen. Darum denkt nicht gering von der Einrichtung der Elternbeiräte, seid auf eurer Hut, glaubenslose Umstürzmächte möchten sich einschleichen, beratet euch und dann: auf zur Wahl.

Aus Kirche, Schule und Gemeinden.

Gottesdienste für erwachsene Taubstumme finden im Jahre 1920 statt in:

Sylte durch Taubstimmlehrer Karth aus Osnabrück nachmittags 12½ Uhr am 25. Januar, 11. April (Abendmahl durch P. Seebo in Sylte), am 13. Juni, 8. August, 10. Oktober und 28. November;

Nienburg (Lutherkapelle) durch Pastor Nebel in Neustadt a. Rbg. vormittags 11½ Uhr am 7. März, 11. April (Abendmahl), 30. Mai, 22. August, 10. Oktober und 28. November;

Berden (Dom) durch Pastor coll. Wöbse in Hannover nachmittags 1 Uhr am 29. Februar, 11. April, 30. Mai, 25. Juli, 3. Oktober (Abendmahl) und 21. November.

Asendorf. Am 1. Januar feierte unser 1. Lehrer Ehlers sein 25jähriges Jubiläum an der hiesigen Schule. Seine Tätigkeit in dieser Zeit war eine segensreiche und umfaßte nicht nur die Schularbeit, sondern auch das Wohl der gesamten Gemeinde. An reichem Erfolg hat es ihm nicht gefehlt. Möchte diesem silbernen auch noch das goldene Jubiläum folgen!

Bruchhausen. Am 17. Dezember v. Js. traf unsere abgelieferte große Glocke wieder ein

und konnte bereits am 4. Advent wieder zum Gottesdienst rufen.

Weihnachtsfeiern.

Blender. Die Gemeinde hatte die große Freude, am Christabend zum ersten Male wieder seit Kriegsausbruch den gemischten Chor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Freese zu hören. Die Vorträge waren in jeder Hinsicht schön und herzerquickend.

Auch der Posaunenchor arbeitet sich bald wieder auf die alte Höhe empor. Lehrer Lange in Holtum leitet ihn mit Liebe und Verständnis.

Dem Frauen- und Jungfrauen-Verein ist ein neues Aufblühen zu wünschen. Seit dem Tode von Frau Pastor Scheffer ist er nicht mehr in Tätigkeit getreten, wenn auch erfreulicherweise das Gefühl der Zusammengehörigkeit sich erhalten hat und auch bei freudigen und traurigen Ereignissen in die Erscheinung getreten ist.

Intschede. Unser diesjähriges Weihnachtsfest stand ganz unter dem Zeichen der Frau Musica. Am Christabend wurde unser Gottesdienst durch den dreistimmigen Kinderchor unserer Schule und durch das Blasen unseres Posaunenchores verschönt. Am 1. Festtage wirkte der gemischte Chor und wiederum der Posaunenchor mit. Beide Vereine haben sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens schnell entwickelt; den beiden Dirigenten gebührt für ihre hingebende Arbeit der Dank der ganzen Gemeinde, ebenso wie natürlich den Bläsern und Sängern selbst.

Am 1. Festtagsabend zeigte sich wieder einmal, daß für Familienabende unser schöner Gemeindesaal doch eigentlich noch zu klein ist. Es waren fast 300 Personen, die ihrer Freude an dem Singen und Gedichten und dem schönen Weihnachtsspiel, das die Kinder unter Leitung des Herrn Echhoff mit vielem Fleiß eingeübt hatten, offen bezeugen konnten. Der Ertrag des Abends in Höhe von 127 Mk. soll nach Abzug der Unkosten dazu dienen, um die hiesigen Schulklassen mit schönen Bildern zu versehen.

Martfeld. Am 3. Advents-sonntage veranstaltete der hiesige Jungfrauenverein eine Weihnachtsfeier mit Aufführungen, die sehr gut besucht war. Ein Reinertrag von 700 Mk. konnte an die Erzgebirgler und die Anstalten der Mission verteilt werden. 100 Mk. wurden für die Flüchtlinge in Bergen gespendet. Auch aus der Gemeinde ist mancherlei für die Vekteren gegeben worden.

Bilsen. An den Festtagen der Weihnachtszeit und am Neujahrstage erfreuten der von Herrn Lehrer Wöldecke vorzüglich geleitete Kirchenchor und Posaunenchor durch zahlreiche Viederstücke die andächtig in geschmückter Kirche versammelte Gemeinde.

Bruchhausen-Bilsen. Am Sonntag vor Weihnachten fand im Gemeindehause eine Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt, zu dem unter der Leitung von Fr. Hahn niedliche Weih-

nachtsstücke eingeübt waren. Anschließend brachte eine kleine Bescherung, zu der von jedem Kinde Verse hergesagt wurden, den Kleinen viel Freude. — Am 1. Weihnachtstage wurde den im ehemaligen russischen Offiziersgefangenenlager und früheren Sanatorium Bergen untergebrachten Flüchtlingen aus den elsass-lothringischen Gebieten eine ähnliche Weihnachtsfeier im Gemeindehause veranstaltet, die sehr harmonisch verlief und zu der Kuchen und Äpfel reichlich gespendet waren. Die Gäste erfreuten ebenfalls durch kleine Aufführungen. Ergreifend klang das Lied der heimatlosen Kinder, das nachstehend bekannt gegeben sei und den Lesern zu Herzen gehen möge:

Das Lied der Flüchtlinge.

Aus der Heimat muß ich wandern,
Aus der Heimat muß ich gehn
Schweren Herzens mit den andern,
Müßlos war mein innig' Fleh'n.
Weil ich Treue ihm geschworen
Meinem lieben Vaterland,
Hab' die Heimat ich verloren,
Ausgewiesen kurzer Hand.
Aus der Heimat, aus der Heimat,
Aus dem lieben Vaterland.

Alles will man unterjochen,
Alles Deutsche wird verbannt.
Weil ich Mutterlaut gesprochen
Muß ich aus dem Heimatland.
Wohin soll ich mich nun wenden,
Wenden meinen trüben Blick?
Soll die Not denn niemals enden,
Enden nie mein Mißgeschick?
In die Heimat, in die Heimat
Darf ich nimmermehr zurück.

Was hab' weiter ich verbrochen,
Was hab' Böses ich getan?
Ach, ich habe deutsch gesprochen,
Weil ich welsch nicht sprechen kann.
Wer da liebet deutsches Wesen,
Deutsch zu denken, deutschen Sang,
Wessen Eltern deutsch gewesen,
Denen drohet Wanderzwang
Aus der Heimat, aus der Heimat,
Aus dem lieben Heimatland.

Allerlei Heimatliches. Die Anfang November von den Gemeinden Martfeld und Schwarme erlassenen Bekanntmachungen. wonach der Feststellungskommission das Betreten der Gehöfte untersagt wurde, widrigenfalls das Schlimmste zu befürchten sei, wird durch gütliche Beilegung gegenstandslos. — Der Landwirt Winter aus Schwarme, der auf der Jagd den Weidemeister Becker aus Bruchhausen erschoss, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Sohn des Hofbesitzers Bischoff in Uenzen wurde von seinem eigenen Fuhrwerk zu Tode überfahren. — Bei dem Mühlenmacher Frie in Bilsen wurde an einem Tage vor Weihnachten ein Einbruchsdiebstahl verübt. — Ende Dezember nahm in Graue bei Ufendorf eine Holzauktion, bei der zu hohe Preise geboten wurden, einen blutigen Ausgang.



In russischer Gefangenschaft gestorben

(von räuberischen Horden erschlagen)

Musketier Heinrich Meyer aus Verdinghausen.



Auszüge aus den Kirchenbüchern. *

Seit dem 1. Oktober 1874 haben wir Standesämter. Die Geburten, Eheschließungen und Todesfälle bescheinigt seitdem das Standesamt, während natürlich die vor jenem Zeitpunkt liegenden Fälle nach wie vor das Pfarramt die Urkunden ausstellt. Außerdem bescheinigt das Pfarramt die seit dem 1. Oktober 1874 vorkommenden Taufen, Konfirmationen, Trauungen und kirchlichen Beerdigungen. Wenn sehr bald nach vollzogener kirchlicher Amtshandlung eine Bescheinigung darüber verlangt wird, wird sie unentgeltlich ausgestellt. Hin und wieder werden den Geistlichen Stammbücher vorgelegt. Das Standesamt macht etwa oben seinen Eintrag (Eheschließung, Geburt usw.) und darunter bezeugt der Pastor gleich nach vollzogener Amtshandlung unentgeltlich die kirchliche Handlung. Unentgeltlich sind ferner folgende Scheine: 1. Die Taufzeugnisse bei der Aufnahme der Kinder in die Schule; 2. die Bescheinigungen in Sachen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Die übrigen Scheine sind gebührenpflichtig, falls die Gebühr nicht, wie in Wendorf, abgelöst ist.

1919.

Kirchliche Nachrichten.

(+) bedeutet mehr, (—) weniger als im Vorjahre.

Wendorf. Geboren 70 Kinder (+ 33), 37 Knaben und 33 Mädchen, darunter 9 unehelich und 4 tot. — Konfirmiert wurden 36 Knaben und 45 Mädchen, zus. 81 (+ 7). — Getraut wurden 38 Paare (+ 29). — Beerdigt wurden 43 Gemeindeglieder (— 16); von den 26 Vermissten wurden 3 als gefallen gemeldet. — Zum heil. Abendmahl gingen 2920 Personen (+ 419), 1394 Männer und 1526 Frauen, darunter 24 Kranke. — Im Klingelbeutel fanden sich 540,50 Mk. (+ 75 Mk.). — Fürs Vaterland starben 131 Einwohner.

Blender. Getauft 12 Knaben, 12 Mädchen, zus. 24 (+ 7), darunter 2 unehelich. — Konfirmiert 15 Knaben, 19 Mädchen, zus. 34 Kinder (— 1). — Getraut 18 Paare, (+ 11), darunter 4 ohne kirchliche Ehren. — Abendmahlsgäste: 840 männliche, 977 weibliche, zus. 1817 Personen (— 10) = 134 Proz. der Bevölkerungsziffer. Unter den Abendmahlsgästen sind 51, die als Kranke das Mahl im Hause feierten. — Begraben sind 25 Personen (— 13), dazu 3 Totgeburten. — Klingelbeutelträge: 500,61 Mk. (+ 53 Mk.), außerdem kamen 132,50 Mk. an Legatenzinßen zur Verteilung. Beckensammlungen: 19 vom Kirchenregimente angeordnete brachten 1476 Mk., 3 vom Kirchenvorstande beschlossene und 2 Klingelbeutelträge für Kirchenbeleuchtung insgesamt 257,18 Mk., 3 Hauskollekten 571,48 Mk., Missionsfestkollekte 1106,15 Mk. Für Vinderung von Kriegsnöten wurden geopfert 332,69 Mk., für die Hermannsbürger Mission 3052,64 Mk.; für verschiedene Zwecke des Reiches Gottes 452 Mk. Summa aller durch das Pfarramt vermittelten Liebesgaben 7747,75 Mk. (+ 3600 Mk.) Macht auf den Kopf der Bevölkerung 5,78 Mk. Es fanden 7 ordentliche Kirchenvorstandssitzungen statt.

Jantschede. Getauft 12 Kinder (= 1918), 4 Knaben, 8 Mädchen. Konfirmiert 17 Kinder (+ 7), 9 Knaben und 8 Mädchen. — Trauungen 9 (+ 8). — Gestorben 10 Personen (— 5), 5 männliche und 5 weibliche. — Abendmahlsgäste 656 (+ 114), 286 Männer, 370 Frauen. Auf den Kopf der Bevölkerung 110,62 Proz., 12 Krankenkom. Ertrag der amtlichen Kollekten 804,50 Mk. (+ 195 Mk.) Einzelgaben 745,36 Mk. (+ 145 Mk. Klingelbeutel 312,19

Mk. (+ 73 Mk. Summa aller Liebesgaben 2946,25 Mk. (+ 986 Mk. Auf den Kopf der Bevölkerung 4,97 Mk.

Martfeld. Getauft 50 Kinder; 29 Knaben und 21 Mädchen (+ 28). — Begraben 35 Personen, 27 Erwachsene und 8 Kinder (— 12). — Konfirmiert 61 Kinder; 30 Knaben und 31 Mädchen (+ 16). — Das heil. Abendmahl empfingen 2483 Personen, 1136 Männer und 1347 Frauen (+ 248), darunter 15 Krankenkommunionen. — Klingelbeutelträge 778,15 Mk. (+ 211 Mk.). — Fürs Vaterland starben 100 Personen.

Schwarme. Getraut 27 Paare (+ 17). — Getauft 34 Kinder (+ 14), 14 Knaben und 20 Mädchen. — Konfirmiert 60 Kinder (+ 13), 33 Knaben und 27 Mädchen. — Kommuniziert 2116 Personen (+ 287), 1020 männlich und 1096 weiblich, darunter 40 Krankenberichte. — Beerdigt 38 Personen, 17 männliche und 21 weibliche. Fürs Vaterland gestorben 77 Einwohner; außerdem werden 3 vermisst. — Klingelbeutel 647,50 Mk., 3 Hauskollekten 616,50 Mk., Missionsgaben 657 Mk.

Subwalde. Getauft 41 Kinder (+ 11), 25 Knaben und 16 Mädchen. — Getraut 24 (+ 17) Paare. — Konfirmiert 43 Kinder (— 18), 31 Knaben und 12 Mädchen. — Beerdigt 34 Personen (— 16), 8 Männer, 10 Frauen, 14 Kinder. — Abendmahlsgäste 2191 (+ 329), 1046 Männer und 1145 Frauen. — Im Krieg oder in Gefangenschaft gestorben 6; im ganzen 90 Soldaten, außer den Vermissten. — Ertrag der Kirchenkollekten 787,85 Mk. (+ 172,40 Mk.), sonstige Gaben 720 Mk. (+ 242 Mk.). Klingelbeuteltrag 302 Mk. (+ 58 Mk.)

Wilsen. Getauft 91 Kinder (+ 24), 49 Knaben und 42 Mädchen, darunter 8 uneheliche. — Konfirmiert 134 Kinder (+ 1), 75 Knaben und 59 Mädchen. — Getraut 67 Paare (+ 45). — Zum Abendmahl gingen 3872 Personen (+ 103), 1785 Männer und 2089 Frauen, darunter 18 Kranke. — Gestorben 78 Personen (— 28), außerdem 1 Kind totgeboren. — Als Krieger sind gestorben 6, davon 2 in Gefangenschaft.

Bruchhausen. Getauft 24 Kinder (+ 8), 13 Knaben und 11 Mädchen. — Konfirmiert 23 Kinder (+ 2), 17 Knaben und 6 Mädchen. — Getraut 12 Paare (+ 7). — Zum Abendmahl gegangen 287 Personen (+ 130), 113 Männer und 174 Frauen, darunter 2 Kranke. — Gestorben 15 Personen (— 5).

Buernlöwde in Neddersachsen. *

(Im Hoyaer Blatt.)

Fründlich wenkte Heidhoffs Höfde;
Ehrenbagen prangt in grön;
Liese-Lotte fierde Löwde
Mit een smucken Buernsöhn.

Frünne un Gewadderschaften
Foldden geern to Sang un Emus,
Alle Nabers sorglich hafften,
Leew un Lust wörn hier to Hus.

Un bi Fiedel, Baß un Geige
Kreißt de Reigen ub un dahl;
Gäng ok Middelernacht tor Reige,
Löwde wör jo man eenmal!

N.

J. Kanfer.

Freud' und Leid in unsern Gemeinden

Dezember 1919.

Wendorf. Geboren. Am 30. November dem Vollkötner H. Lindeworth 1 S., am 2. Dez. dem Halbkötner Johann Hägedorn-Graue 1 Zwillingsspaar, am 6. dem Brinkfiser Johann Beneke-Kampsheide ein Zwillingsspaar (Knabe tot, Mädchen starb nach einer Stunde), dem Landwirt Friedrich Meier-Steinborn 1 S., am 13. dem Hofbesitzer Fritz Meyer-Haendorf 1 S., am 14. dem Schuhmachermeister Wortmann-Wendorf 1 S., dem Freihofbesitzer Lange-Wendorf 1 S., dem Brinkfiser Niehaus-Kuhlenkamp 1 S. (totgeb.), der unverheh. Dienstmagd Fehring-

Graue 1 S., am 18. dem Pächter VlenhopSteinborn 1 S., am 30. dem Hofbesitzer Heinrich Seeger-Kampsheide 1 T. — Getraut: am 23. Landwirt Wilh. Meyer-Uepsen mit Haustochter Udele Wolters-Emtinghausen. — Beerdigt: am 2. Kind Dreier-Kampsheide, 3 Wochen, Witwe Brüning-Brebbber, gest. im Krankenhause in Hoya.

Blender. November. Getauft: Sohn: am 9. Anbauer Karl Hammer-Ult-Holtum; am 16. Anbauer Joh. Vah-Neu-Holtum; Tochter: am 30. Anbauer Heinrich Knief-Udolphshausen. — Getraut: am 28. Arbeiter Joh. Bohlmann mit Haustochter Kath. Meyer, beide in Hiddesdorf. — Begraben: am 1. Haustochter Marie Meyer-Ult-Holtum, 16 J., am 5. ungetaufte Tochter des Schuhmachers Fritz Henke-Ult-Holtum, 1 Tag, am 22. totgeb. Sohn des Brinkfigers Joh. Hufstedt-Lake, am 28. Witwe Sophie Böhlke, geb. Busch, Seefedt, 55 J. — Bez. Getauft: Sohn: am 14. Anbauer Heinr. Hattermann-Ult-Holtum; Tochter: am 30. Brinkfiger Hinr. Verbs-Blender. — Getraut: am 19. Haussohn Johann Behrmann-Einste mit Haustochter Udele Niedemann-Bruchhöfen. — Begraben: am 2. Haustochter Meta Niebuhr-Ult-Holtum, 15 J.

Intscheide.

Martfeld. Getauft: am 7. dem Halbkötner Heinrich Klinker-Hollen 1 T., am 14. dem Arbeiter Heinr. Grimpe-Martfeld 1 T., am 22. der unverheirateten Dorette Viefesfeld-Kl.-Vorstel 1 S., am 25. dem Vollkötner Bernhard Mügge-Hollen 1 T., dem Pächter Dietrich Hattermann-Martfeld 1 T., dem Maurer Heinr. Hoppe-Hufstedt 1 S., am 26. dem Haussohn Heinr. Behlmer-Hufstedt 1 T., dem Kraftfahrer Richard Hesse-Martfeld 1 S. — Getraut: am 21. Lokomotivheizer Friedrich Thewes-Kirchweide mit Dienstmagd Sophie Helms-Martfeld. — Begraben: am 26. Kind Joh. Heinr. Viefesfeld-Hollen, 2 Tage.

Schwarme. Geboren. Sohn: am 6. Häusling Hermann Koppe, am 7. Tischlermeister Friedr. Maßmann, am 10. Vollmeier Dietr. Esdorn, am 27. Pächter Fr. Hufstedt; Tochter: am 14. Pächter Herm. Meyer, am 23. Schuhmachermeister Glück. — Getraut: am 12. Viefesfeldweibel Joh. Viefesfeld-Deffau und Haustochter Meta Heller-Debinghausen, am 16. Brinkfiger Heinrich Roselius-Schwarme und Haustochter Dora Reefing-Schwarme, am 25. Haussohn Heinrich Hendorn-Bahlum und Haustochter Hedwig Schädig-Schwarme, am 25. Dienstknecht Friedrich Meyer-Schwarme und Dienstmagd Anna Niensstedt-Schwarme, am 25. Haussohn Heinr. Meyer-Schwarme und Witwe Meta Meyer, geb. Stradtman-Schwarme. — Gestorben: am 8. Handelsmann Aug. Bösch, 40 J., am 8. Kind Maaf, 2 Mon., am 12. Hermann Holle, 26 J., am 13. Witwe Udelh. Schierloh, 56 J., am 27. Kind Glück, 4 Tage.

Sudwalde. Geboren. Sohn: am 7. der ledigen Dora Delekat-Sudwalde, am 12. Knecht Kenzelmann-Sudwalde, am 26. Anbauer Früchtenicht-Menninghausen; Tochter: am 31. Haussohn Friedrich Höfener-Uffinghausen. — Getraut: am 2. Knecht Johann Voh mit Magd Dorette Rohls, beide in Sudwalde, am 12. Haussohn Hermann Menke-Uffinghausen mit Haustochter Dora Steffe-Bensen. — Gestorben: am 1. Anna Tecklenburg-Menninghausen, 7 J., am 8. Knabe Delekat-Sudwalde, 1 Tag, am 26. Witwe Anna Hartwig-Uffinghausen, 80 J., am 28. Knabe Früchtenicht-Menninghausen, 2 Tage.

Wilsen. Getauft: am 7. Sohn des Anbauers Wessel-Uenzen, Tochter des Häuslings Bockhop-Brissenberg, Tochter des Hufschmieds Meyer-Süstedt, am 14. Sohn des Pächters Rathkamp-Süstedt, am 21. Sohn des Musikers Wachendorf-Engeln, am 25. Sohn des Arbeiters Michaelis-Niethausen, Tochter des Pächters Nürnberg-Schapfen, Sohn des Anbauers Brümmer-Uenzen, Tochter des Schaustellers Ahrend-Wilsen, am 26. Sohn des Häuslings Kleine-Verdinghausen, Tochter des Pächters Tepelmann-Verdinghausen, am 28. Sohn des Pächters Brinkmann-Weselo. — Getraut: am 5. Dienstknecht Ostermann-Brissenberg mit Witwe Hinkelden-Brissenberg, Anbauer Bischoff-Wille mit Witwe Bartels-Hornfeld, Brinkfiger Müller-Hornfeld mit Haustochter Behrmann-

Einste, am 16. Seiler Hansemann-Rotenburg mit Haustochter Bröcker-Wöppe, am 19. Dienstknecht Kastendieck-Bruchhausen mit Dienstmagd Hüneke-Hoya, Haussohn Brinkmann-Uffinghausen mit Haustochter Brissenberg-Verdinghausen, am 26. Dienstknecht Lange-Sudwalde mit Dienstmagd Wessel-Verdinghausen. — Begraben: am 8. Brinkfiger Brümmer-Uenzen, 42 J., am 13. Ehefrau Dankleff-Wilsen, 66 J., am 15. Haussohn Bischoff-Uenzen, 15 J., am 23. Kind Ehlers-Scholen, 1 Mon., am 29. Kind Schröder-Uenzen, 12 Tage, am 31. Haustochter Ehlers-Dichtmannien, 19 J., Kind Hocke-Verdinghausen, 11 Mon.

Bruchhausen. Getauft: am 7. Tochter des Oberzimmermannsmaat Hanken, Tochter des Arbeiters Hennecke, am 25. Tochter des Postschaffners Süllow, Tochter des Photographen Schumacher, Sohn des Technikers Volte, am 26. Tochter des Landwirts Hillmann, Sohn des Zimmermanns Lühring. — Getraut: am 16. Viehhändler Delekat-Bruchhausen mit Wirtschaftlerin Hagedorn-Bruchhöfen. — Beerdigt: am 12. Witwe Hoppe, geb. Laue.

Rätsellecke.

I.

Mit Doppel-b am Meeresstrand,
Mit Doppel-l in Schneiders Hand,
Mit Doppel-g im Ackerland.
Von vorn, von rückwärts — einerlei,
Sie bleiben gleich sich alle drei.

II.

1 zahlen Pflicht und Schuldigkeit;
2 Ruf in Freud' und auch im Leid;
3—4 ein vielgebrauchtes Maß;
Aufs Ganze ist nicht viel Verlaß;
Wie oft's auch schon betrogen hat,
Man fragt's doch immer noch um Rat.

III.

Die Federn, die mir sind gewachsen,
Rupft mir die schöne Habgier aus,
Mein Vaterland ist's helle Sachsen,
Bin jetzt in Ufendorf zu Haus,
Mit Kampf stellt man mich oft zusammen,
Bin Hochzeitschmuck den Bräutigamen.

Sch. in Bl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 1. nächsten Monats an die Schriftleitung des „Boten“.

Lösung der Rätsel in voriger Nummer:

I.	36, 2	37, 2	38, 5	38, 7
	39, 1	42, 2	42, 4	43, 2
	44, 1	46, 7	47, 1	47, 7
	47, 11	48, 7	49, 5	51, 1

II. 511, 5 (liegen), 468, 2 (ruhn), 577, 1 (schlafen).

Richtige Rätsellösungen sandten: Dora Wortmann-Udolphshausen und Edith Graffstädt-Wilsen.

Briefkasten.

Blender. Ich habe im vergangenen Jahre 51 Krankenkommunionen gehalten, bin aber nur in 3 Fällen mit dem Wagen abgeholt worden. Damit die Gemeinde sich ihrer Verpflichtung wieder erinnert (die Verpflichtung besteht auch in allen andern Gemeinden), den Pastor zu amtlichen Verrichtungen im Hause abzuholen, darf ich erwarten, daß mir im neuen Jahre in jedem Falle, wo ich zu solchen Zwecken gewünscht werde, ein Wagen gestellt wird. Wer dazu nicht in der Lage ist, den bitte ich, mir 1 Mk. zur Instandsetzung meines Fahrrades zu zahlen. Ich bin es leid auf Spiralen zu fahren und hoffe, auf diese Weise wieder zu Gummibereifung zu gelangen. Pastor H. Schecker.

An Mehrere. Sehr empfehlenswert ist es, den der hiesigen Gegend entstammenden Landsleuten in Amerika und im Auslande unseren „Boten“ zuzusenden. Sie sehnen sich drüben geradezu nach eingehenderen Nachrichten von

hier. Es werden bereits verschiedene Exemplare unseres Blattes vom Verleger hinübergesandt.

An X. Der Gegensatz zwischen Vilsen und Bruchhausen könnte durch Ihren Artikel eher verschärft werden. Daß ein solcher besonders unter der Jugend besteht, ist uns bekannt. Schon in dem Visitations-Protokoll vom Jahre 1875 heißt es: „Altbruchhauser und Vilsener Schulkinder haben von Alters her wegen der Hoheit Streit gehabt und schlagen sich oft bei Begräbnissen.“

Kollekten

Für das Stephansstift:

Asendorf . . .	60,50 „	Schwarze . . .	50,— „
Blender . . .	100,— „	Sudwalde . . .	80,— „
Zutische . . .	67,— „	Vilsen . . .	70,— „
Martfeld . . .	71,82 „	Bruchhausen . . .	16,— „



Der lieben Mutter, welcher das Herz brach über den Tod der beiden Kriegersöhne, folgte heute unsere

Hermine

in die Heimat in Zions goldnen Hallen. Heiligabend kam sie schwerkrank an Lungenentzündung in die Ferien. Nach kurzem, heißen Kampfe entschlief sie sanft, 27 Jahre alt. — Ihrer frommen, reinen Seele liebliche Hülle harrt neben derjenigen der Mutter auf den großen Tag des Herrn.

Wird uns durch Grabeshügel der klare Blick verbaut,
Herr gib der Seele Flügel, daß sie hinüberschaut!

Blender, den 29. Dezember 1919.

Pastor H. Schecker.

Ulrike und Theodor Schecker.

Zu unserem lieben Gotthard und Ruth schenkte uns Gott heute Morgen einen **gesunden Sohn**.

Pastor Karl Strauß und Frau Hanna,

geb. Wecken

Asendorf, den 9. Januar 1920.

Feine Maßschuhe,

= Garantie für tadellosen Sitz =

zu Tagespreisen! — Für Schuhmacher Rabatt!

Leder wird auch mit in Arbeit genommen.

Dietrich Kohlhoff, Bruchhausen.

Schäfte- und Schuhmacherei.

Empfehle besonders gutes und starkes **Sohlleder**,
sehr gutes **Oberleder**, **Geschirrleder** und **Schäfte**
zu Tagespreisen.

Ankauf von **Häuten** und **Fellen** zu hohen Preisen.

Wilh. Ehlers, Lederhandlung, Bruchhausen.

Telefon: Amt Vilsen Nr. 37.

Lehrerverein der Inspektion Vilsen

Nächste Versammlung

am 17. Januar.

Tagesordnung;

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedene Besprechungen.
5. Vortrag des Kollegen Bantelmann-Wöppe.
6. Beiträge.

Der Vorstand.

Pianos

neue und gebrauchte.

Stimmungen u. Reparatur.

Besichtigung der Klaviere und Ausgabe von Noten Sonnabends und Sonntags, außerdem Mittwochs, Donnerstags und freitags in den Abendstunden.

D. Schmedtper
Vilsen.

Gebr. Klaviere werden in Zahlung gen.

Große Bohnen, weiße Bohnen,

Erbsen, Schalotten und

Dickstrunk-Futterkohlsamen

letzter Ernte

kauft zu den höchsten Preisen

C. C. Möser, Vilsen.

Dienstmagd

gesucht für häusliche u. Gartenarbeit zu Ostern oder sofort.

Leichter Dienst.

Pastor Schecker,

Blender.

Lehrling

mit guter Schulbildung für meine

Buchdruckerei

zu Ostern (event. später) gesucht.

G. Kistenbrügge, Vilsen.